

Friedens-Erwartungs-Sonett

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-450389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kantonsratswahl

So sehr wir heut' an Kraut und Tier
rationiert sind und beschnitten:
An Kandidaten haben wir
noch keinen Mangel gelitten.

Von jedem weiß die Wissenschaft
diverse Mängel und Fehler.
„Wo aber sind die Männer der Kraft?“
fragt schüchtern der biedere Wähler.

Sie wurden sogar en gros produziert
in den letzten Wochen und Tagen,
und uns, auf Eisten, fein fortiiert,
zur Auswahl ins Haus getragen.

„Wo sind die Männer mit dem Talent
bei dieser Massenwerbung?“
Da fragt man wirklich zuviel. Man kennt
von den meisten nichts — als die Färbung.

Paul Zillheer

Fehler?

Man hat an Hoffmann nichts gefunden.
Da soll es noch ein Fehler sein,
Daß er in einer Welt voll Wunden
Für Frieden wirken wollte? Nein!
Kein Fehler war's! Doch war's bescheiden,
Wollt' man nur Fehler nennen, daß
Unrecht geschehn durft', Unrecht leiden
Ein Mann muß' unter blutigem Haß.
Grimm sagt's: Er mußte springen über
Die Klinge. So beschlossen. Und
War das betrüblich, war's doch trüber,
Daß man ihn gehn ließ. Rund zwar, rund
Ist diese Erde. Dreht sich täglich.
Was unten liegt, wird oben stehn,
Was oben steht, liegt unten kläglich —
Und so wird's kommen, so wird's gehn.

Demokrit

Geschichten ohne Pointe

In Indien lebte ein Mann, namens Hualpa!
Ich kann nichts dafür, aber der Mann hieß
Hualpa. Der hatte eine Frau und die — na,
seien wir diskret.

Eines Tages fand der Keitlehrer Trab-
schinder seine Frau Kosalie auf dem Schoß
seines Veters. Da nahm er die Keitpeitsche
und — na, seien wir diskret.

Es war ein regnerischer Aschermittwoch,
da trafen sich Herr Grimm und Herr Graber.
Grimm kam gerade aus Rußland zurück und
Graber verließ soeben den unfreiwilligen Auf-
enthaltort. Sie schüttelten sich die Hände
und fragten sich gegenseitig, was sie denn nun
erreicht hätten? Sie antworteten — na, seien
wir diskret.

Alnakreon

„Das Kunstkamel“

(Otto von Greperz hat im Sonntagsblatt des „Bund“ eine vernichtende
Kritik über „Der Morgen“ veröffentlicht, an dem er allerhand stilisti-
sche und grammatikalische Auslassungen machte, über Inhalt und
Gehalt sich aber völlig auschwoleg.)

Zu einer Zeit, da wütete die Pest
Des Wahnsinns bei den Wüßentigern:
Verreckt lag schon bis auf geringen Rest
Das Tierheer vor den unbestimmten Siegern.
Ein weißer Kabe schrie, was jeder litt;
Die unerhörte Qual, das Schuldempfinden
In dieses Chaos, das noch weiter stritt: [den!“
„Erkennt den Wahnsinn! Laßt uns überwin-
Da kam des Wegs ein braves Kunstkamel,
Das sprach: „Das Vieh“ kann ja nicht schwaßen!
Ist das ein A? Ein U? Ein W? Nein! Seel'.
Ein solches Deutsch verdient Meerrohrtaßen!“

J. S.

Unter liebwerten Miteidgenossen

Erster Appenzeller: Wäsi o, was für en
Unterschied ist zwöschet em en Appenzäller
ond em ene Wätschne?

Zweiter Appenzeller: Ebe gad mä is.
Wänn en Appenzäller berockt ist, chont'r is
Marrehus und dr ander i d' Bondesver-
sammlig!

10.

Friedens-Erwartungs-Sonett

Wie vor geschloss'nem Vorhang dumme Bauern
Im Ahnungsfrost das Melodrama wittern,
Beengten Herzens schon im Voraus zittern,
Wie Fragezeichen auf den Sitzen kauern.

Gespenster sehn, die in den Schatten lauern,
Und schon das Krachen hören von Gewittern,
Die sich entladen und die Angst zersplittern,
Und die Minuten, die sehr lange dauern,

So hockt die Menschheit, formt sich Hypothesen,
Und jeder möchte hinterm Vorhang lesen,
Wann endlich einmal die Entscheidung fällt.

Doch weil man sieht, dass dies noch lange hält,
Liest man die Zeitung, füttert Chokolade
Und kneift der Nachbarin gespannte Wade.

Basquino

Was nicht?

Plötzlich wird vor unseren Blicken
Sern ein Vorhang aufgetan,
Und wir nicken nur und nicken:
Ja, es ist kein leerer Wahn!

Friedenssehnsucht, echte, rechte,
Gibt's auch in Dollarika!
Straßenauflauf und Gefechte
In dem eigenen Land. Uha!

Solches meldet nicht die Reuter,
Doch verschwiegen blieb es nicht
Und wir merken fromm und heuter
Die Moral von der Geschichte.

Teeren, Sedern hat man drüben
Einst geliebt in alter Zeit.
Wird man es von neuem üben,
Ist man einmal erst so weit?
Wird uns dann das Kino zeigen
Manchen Helden, so geschmückt?
Ja, dann wollen wir uns neigen
(Vor dem Kino) still beglückt.

Unterdessen werden reuter
Phrasen drüben angericht' —
Solches meldet treu die Reuter;
Doch man fragt: Was nicht, was nicht?

Gm, hm

J' Bärn!

Im Bundeshaus als Zwischenspiel
Neutralitätsdebatte:
Man wünschte viel und fragte viel,
Der reinste Grounderchratte.
Herrn Secrétan, Herrn Willemín,
War manches sehr verdächtig:
Jedoch der alte Greulich führt
Die Herren ab, ganz prächtig.
Und Bossi greift Herrn Hoffmann an,
Naine hängt den Grimm mit Wonne:
Wer Butter auf dem Kopfe trägt,
Der geh' nicht in die Sonne.
Ansonst ist ziemlich alles doch
Im Status quo verblieben:
Nur Sumstein will motionell
Die Landesgrenz' verschleiben.

Und auch im Stadtrat ward getagt:
— Gemeindebauereien —
Und ein Kriegsdauerssekretär
Bei unsrer Polizeien.
Gemeinderechnungsdefizit
Einstimmig wird bewilligt:
Der Steuernmehrertrag sodann
Sehr hocheifreut gebilligt.
Und auch der Schule Wesen gab
Ziel Anlaß, daß man denke:
Doch blieb's auch dort im Status quo
Bis auf paar neue Bänke.

Auch unsre Frauen tagten flott
Und zwar am Wochenende:
Sie tagten auf dem Bärenplatz,
Kings um die Kirschenstände.
Und plötzlich wurden intensio
Die sanftesten Geschöpfe:
Und Körbe flogen durch die Luft
Und später dann auch — Töpfe. Wglerfink

Schüttelreim

In Rußland mußte der Zar weichen,
Dort ist nun Freiheit das Wahrzeichen.
21. St.

Spezial-
Geschäft
für feine
Herrenwäsche und Modeartikel
Kataloge zu Diensten.

Garbarsky
Chemiserie
Zürich
Bahnhofstr. 69

